Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: 4 (1899)

Heft: 4

Artikel: J.C. Leonhardi bei preussischen Gesandten v. Metternich 1708

Autor: Pieth, F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-895203

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

J. C. Leonhardi

beim preußischen Gesandten v. Metternich 1708.

Von Prof. Dr. Fr. Pieth

Ein Bericht des preußischen Gesandten, Grafen v. Metternich[1]), der von König Friedrich I. im August 1706 nach Bern gesandt wurde, um die unmittelbar vor der Entscheidung stehende Neuenburger „Sucessionsangelegenheit" zu seinen Gunsten zu unterstützen[2]), erwähnt in einer nicht uninteressanten Notiz den Bündner Pfarrer Leonhardi. Es ist ohne Zweifel derjenige, von dem wir aus Sprechers Geschichte der drei Bünde im 18. Jahrhundert[3]) einiges wissen. J. C. Leonhardi (Linard, Leonhard) wurde 1655 geboren, widmete sich der Theologie und war ein eifriger Vertreter der evangelischen Lehre. Seine häufige Notlage, zum Teil eine Folge der großen Wohlthätigkeit gegenüber verfolgten Glaubensgenossen, drängte ihn zur Schriftstellerei. Sprecher bezeichnet ihn als den fruchtbarsten Schriftsteller Bündens. Eine Zeit lang begab er sich als Feldprediger in fremde Dienste. Aus dem „Journal de ma vie" des Generals Christoffel Schmid v. Grüneck (1671–1730[4]), der in holländischen Diensten stand, ist uns ferner bekannt, daß der holländische Gesandte in der Schweiz, Valkenier, den Pfarrer Leonhardi 1693 als Unterhändler für die Kapitulation mit Graubünden gebrauchte.

Die betreffende Stelle des Metternichschen Berichtes lautet:

„Sonst ist ein gewisser Prediger von Trimmis bey Chur gelegen, nahmens Leonhardi, anherogekommen, der mir viel von einer Allianz zwischen Ew. Königl. Maj. und den Graubündtnern, wie auch von Herstellung des . . . . Religionis Evangelicæ im Veltlinischen, von Versicherung des Evangelischen Wesens durch das Fort de Fuentes, und von Vereinigung der Evangelischen Religion [hat] vorbringen

---

[1]) Kgl. Preuß. Geh. Staatsarchiv: Acta betr. die Neuchatellsche Sucession. Rep. 64, Conv. XXVIII.

[2]) Vgl. E. Bourgeois, Neuchatel et la politique prussienne en Franche-Comté (1702—1713). Paris, Leroux, 1887.

[3]) Bd. II. (Chur, 1875), p. 521. 526/527.

[4]) Herr Prof. Muoth hat mich auf die Handschrift unserer Kantonsbibliothek aufmerksam gemacht. Derselbe hat sie übrigens bereits verwertet in seiner Biographie des Generals Christoffel Schmid. Vgl. die Annalas della Societad Rhaeto-Romanscha. Prima Annada. Cuera, 1886, p. 173—204.

[wollen]. Ich habe aber gefunden, daß er zu keinem Dinge autorisirt und seine Concepte noch zur Zeit sehr unvollkommen gewesen, dahero ich Ihm dann anleitung gegeben, wie er einem und anderem besser nachforschen, vornehmlich aber erleutern könte, worin die Articul seiner Allianz bestehen, was dieselbe für nutzen haben und durch was mittel sie erhalten werden sollten, item wie dann die Festung de Fuentes von dem Könige in Spanien zu haben, wie dieselbe zu besetzen, und was die Graubündtner disfallsen zu thun [gedenken]. Wobey ich begehret, daß er mir solches alles schriftlich überschicken möchte, gestalt mir diese seine erste Visite schon bey die 40 Thaler gekostet [hat].

Schloß Neufchatel, den 15. May 1708.

Litterarisches.

Die im Verlag Schmid & Francke in Bern erscheinende hübsch ausgestattete Volksausgabe der Werke Jeremias Gotthelfs ist bis zur neunzehnten Lieferung vorgeschritten und bringt in den letzten Heften die Meistererzählung Gotthelfs „Uli der Knecht", Anlaß genug, das schöne, auf zehn Bände berechnete Unternehmen, das ungefähr bis in die Hälfte gediehen ist, in allgemeine Erinnerung zu bringen. Von dem mit dieser Gesamtausgabe gleichzeitig erscheinenden wertvollen Ergänzungsband „Beiträge zur Erklärung und Geschichte der Werke Jeremias Gotthelfs" liegt die siebente Lieferung vor. Sie fesselt durch zahlreiche Varianten, die Jeremias Gotthelf in den verschiedenen Ausgaben seiner Schriften um gewisse Stellen der Erzählungen herausgebildet hat.

Chronik des Monats Februar.

(Schluß.)

Naturchronik. Der ganze Monat Februar war außerordentlich mild; den 12. schon wurde gemeldet, daß die Bienen fliegen, fleißig Futter sammeln und mit gelben Höschen zurückkehren; den 15. wurde notiert, daß im schattigen Winterberg bei Chur Schlüsselblumen blühen; in Splügen wurde ein Schmetterling (Großer Fuchs) gefangen; in Disentis wies der Thermometer den 11. Februar im Schatten 11 ° C; in St. Peter gab's den 21. schön entwickelte Birnblüten. — Den 12. Febr. soll in St. Peter eine schwache Erderschütterung wahrgenommen worden sein. —